

Traugott Vogel

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 40 Jurastraß 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg, Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.
Abonnemänt für 1950 (10-12 Nummere) Fr. 6.50, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) 1.60 Fr. Nr. 7-9. Yzalunge uf Postscheck Ha 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Feumonet 1950

12. Jahrgang Nr. 7—9

TRAUGOTT VOGEL

Liebwärti Schwyzerdütschfründe!

I glaube, mer bruche den Eidgenosse de Traugott Vogel nümme vorzstelle, wäge i de letzte 10 bis 12 Jahr isch er gäng bekannter und berüemter worde. A der „Landi“ 1939 het sys Bergstück „**De Tittitolgg**“ Erfolg gha, und au „**De Schnydertraum**“, „**Tokter Schlimmfürguet**“ si vil ufgfüert worde. — Ds Buech „**De Baschti bin Soldate**“ isch nümme zha; aber derfür möchti mir allne Schwyzerlüt d „**Schwizer Schnabelweid**“, e churzwiligi Häimetkund i Gschichte und Prichte us allne Kantön, no einisch warm a ds Härz lege. — I „Schwyzerlüt“ hei mir scho zwöimal i der Urfassung di schöni aber trurigi Gschicht druckt. „**Bätzyt am See**“, wonech sicher erschütteret het.

Au mit syne **schriftdütsche** Büecher het der Traugott Vogel e Platz a der Sunne gwunne: 1948 het er der **Literaturpris vo der Stadt Züri** übercho und 1949 der **Jugendbuechpris** vom Schwyzerische Lehrer- und Lehrerinnereverein; e verdiente Lohn für sys wärtvolle Schaffe im Dienst vo der Heimat und im Dienst vo der wahre Dichtung und vom ächte Künstler- und Mönschetum.

Wer de Traugott Vogel nöcher wott kenne, söll zu syne Büecher gryfe. Dert wird er der Charakter und ds Wäse vo däm eigenartig begabte Dichter am beste gspüre. — Es isch nid liecht, de Traugott Vogel mit paarne Dichter wölle vorzstellen oder z „erkläre“. Er isch ehnder e verschlossen und fasch schüchi Natur, er weiss scho, was er wott, aber er cha nid gäng alles hemmungslos graduse säge. Er schint im Grund en eifache Mönsch zsi, wo sy Wäg zimli sicher und chäch geit. Und doch findt men in ihm starchi Widersprüch, und ds „Problematische“ vom Läbe. Sy, Wirken und Stärbe isch ihm töuf inne bewußt. Näbe de finfüelige und fasch empfindsame Site, gspüert men in ihm au e trotzige, fasch urwüchsigi Kraft, wo usemöcht, und sich für es Zil, en Ueberzügung und es Ideal wott tapfer isetze. Us all däne Gägepole git es im Traugott Vogel e Spannung, wo i syne Wärk wirkt und jäst, we sie scho künstlerisch gformet und gmeisteret isch. Aber all di Gägekräft und Gagespil im Traugott Vogel bringen üs dä Dichter au mönschlech nöcher und sie mache, dass syni Wärk gäng öppis Läbigs und Wahrs si, wo zuenis reden und mahne vo Mönsch zu Mönsch, vo Kopf zu Kopf, vo Härz zu Härz, vo Seel zu Seel.

G. S.

